

# QN

Osterkirchenviertel

Informationen der steg Hamburg mbH  
für das Sanierungsgebiet Ottensen S 2 (Osterkirchenviertel)  
Nummer 27 / März 2009



Neues Ziel  
für die  
Zeißstraße

B-Plan Ottensen 43  
Auslegung: 23.3. bis 7.4.

# INHALT:



Ziele bald erreicht: Sanierung wird beendet

Seite 4



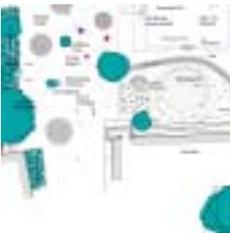
Zeißstraße: Neue Siele bis August

Seite 8 - 9



Mukojima: Japanisch-deutscher Stadtteildialog

Seite 10 - 12



Wandlung: Grundschule Bahrenfelder Straße

Seite 14 - 15

# UNTER UNS:

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Sanierung im Osterkirchenviertel geht in diesem Jahr nach 19 Jahren dem Ende entgegen. Wir informieren Sie daher in diesem Heft über den geplanten Zeitplan zum Abschluss des Sanierungsverfahrens und alles, was damit zusammen hängt. Zum Beispiel auch die Auflösung des Sanierungsbeirates: vier Mitglieder ziehen Bilanz (Seite 4 und 5).

Der Bebauungsplan-Entwurf Ottensen 43 wird aufgrund weiterer Änderungen erneut und vermutlich letztmalig öffentlich ausgelegt, bevor er beschlossen und geltendes Planrecht wird. Geplanter Termin für die Auslegung ist der 23. März bis 7. April 2009 (Seite 3).

Wir berichten in dieser Ausgabe der Quartiersnachrichten außerdem über die folgenden Bauprojekte: Die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils können sich schon bald über einen viel interessanteren Schulhof freuen (Seite 14/15), die Anwohner der Abbestraße über ein schöneres Straßenbild (Seite 7) und auf welchen Straßenbelag sich die Anwohner der Zeißstraße nach Abschluss der Sielbaumaßnahmen freuen oder auch nicht freuen können, das war bei Redaktionsschluss noch offen (Seite 8/9).

Nach einem Eigentümerwechsel werden die Räume der Moschee an der Barnerstraße ab Frühjahr 2009 zu Wohnungen umgebaut (Seite 6).

Und der Japanisch-Deutsche Stadtteildialog in Ottensen berichtet über seine Kooperation mit dem Stadtteil Mukojima in Tokyo, Japan. Ein Projekt des Stadtteildialogs wurde im vergangenen Jahr über den Verfügungsfonds Osterkirchenviertel gefördert, neben 17 weiteren Projekten (Seiten 10 bis 12).

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Titelfoto: Diplom-Ingenieur Ralf Heierhorst, Bauleitung Siele West der Hamburger Stadtentwässerung (HSE), vor Ort in der Zeißstraße. Lesen Sie den Bericht auf den Seiten 8 und 9.

## IMPRESSUM

Informationen für das Sanierungsgebiet Osterkirchenviertel

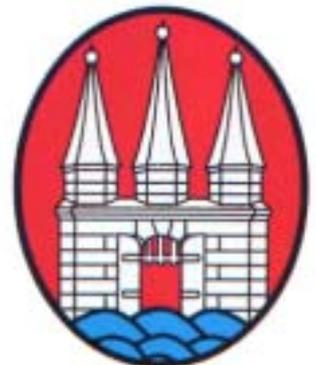
© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg,

Telefon 43 13 93 0, Fax 43 13 93 13, Internet [www.steg-hamburg.de](http://www.steg-hamburg.de)

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon 43 13 93 33 e-mail [ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de](mailto:ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de)

Fotos: arbos Landschaftsarchitekten, Julia Dettmer, Rüdiger Dohrendorf, Heike Küllmer, Gerald Roemer

Druck: Druckerei Siepman GmbH, Hamburg



# Dritte öffentliche Auslegung des B-Plan-Entwurfs

**Aufgrund erneuter Änderungen findet die 3. öffentliche Auslegung des B-Plan Entwurfs Ottensen 43 voraussichtlich in der Zeit vom 23. März bis 7. April im Technischen Rathaus Altona statt.**

Seit einigen Jahren arbeitet das Bezirksamt Altona daran, den Bebauungsplan (B-Plan) Ottensen 43 aufzustellen. Der Zuständigkeitsbereich des B-Plans deckt sich mit den Grenzen des Sanierungsgebietes Osterkirchenviertel. Der Entwurf des B-Plans Ottensen 43 wurde bereits zweimal öffentlich ausgelegt. Nach der letzten öffentlichen Auslegung vom 1. bis 15. September 2008 waren insgesamt 12 Anregungen von Anwohnern und Eigentümern im Bezirksamt Altona eingegangen, die das Amt bearbeitet hat. Am 12.12.2008 hat der behördenübergreifende Arbeitskreis getagt, um sich mit den eingegangenen Anregungen und den dazugehörigen Stellungnahmen des Bezirksamtes zu befassen.

Da das Bezirksamt beabsichtigt, einige der eingegangenen Anregungen zu übernehmen und damit für die betreffenden Grundstücke die bisherige Ausweisung im B-Plan Entwurf zu ändern, werden diese geplanten Änderungen, mit Zustimmung des Planungsausschusses der Bezirksversammlung

vom 4.2.2009, erneut öffentlich ausgelegt.

Bei den geplanten Änderungen handelt es sich um die folgenden Grundstücke:

- Abbestraße 14-16
- Hohenesch 54/56 und 60
- Zeißstraße 17-21
- Hohenesch 23-25
- Hohenesch 45
- Zeißstraße 36-40
- Kleine Rainstraße 21
- Zeißstraße 69

Die 3. Auslegung des B-Plan Entwurfs Ottensen 43 zu den genannten Änderungen findet voraussichtlich statt in der Zeit vom 23. März bis 7. April im Technischen Rathaus Altona, Jessenstra-

ße 1, 5. Stock. Der B-Plan Entwurf ist während der üblichen Öffnungszeiten des Amtes einzuse-

## INFO

**3. öffentliche Auslegung B-Plan Ottensen 43, voraussichtlich 23. März bis 7. April, Technisches Rathaus Altona, Jessenstraße 1, 5. Stock**

hen. Bei Fragen zum B-Plan Ottensen 43 steht Ihnen im Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung Herr Rösler im Raum 516 unter Telefon: 42811-6021 zur Verfügung.

Julia Dettmer 





# Stadterneuerung im Osterkirchenviertel: Ziele bald erreicht

**Das Sanierungsverfahren im Osterkirchenviertel geht seinem letzten Jahr entgegen.**

Bis Mitte 2009 wird die aktive Phase des Sanierungsverfahrens weitgehend abgeschlossen. Das heißt auch: Ende Juni wird das Stadtteilbüro in der Großen Rainstraße geschlossen und die wöchentliche Sprechstunde findet dann nicht mehr statt. Und auch der Sanierungsbeirat wird aufgelöst. Ende 2009 soll die Sanierung beendet werden.

Das Osterkirchenviertel ist seit 1991 förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet (gemäß § 142 Baugesetzbuch). Seitdem fließen öffentliche Mittel ins Quartier, die die Entwicklung des Osterkirchenviertels unterstützen und die die Wohn- und Lebensbedingungen

der Menschen vor Ort verbessern.

In den vergangenen 18 Jahren wurden viele Wohnhäuser mit dem öffentlichen Förderprogramm saniert und damit Wohnraum zu moderaten Mietpreisen gesichert. Gleich zu Anfang des Sanierungsverfahrens wurde ein Verkehrskonzept für das Osterkirchenviertel entwickelt und auch umgesetzt, das die Anwohner u.a. vor Durchgangsverkehr schützt. Im Laufe der Jahre wurden nach und nach öffentliche Spiel- und Grünflächen im Sanierungsgebiet und im direkten Umfeld neu gestaltet und damit für die Nutzer bedarfsgerechter und attraktiver gemacht. Und stets wurden die Menschen vor Ort an all diesen Planungen beteiligt und nach ihrer Meinung gefragt. Zum einen in Form von öffentlichen Veranstal-

tungen oder Arbeitsgruppen zu einzelnen Projekten und zum anderen im Rahmen des Forums und Sanierungsbeirates Osterkirchenviertel, der 1999 gegründet wurde sich seitdem regelmäßig trifft.

Auch wenn einige Menschen der Ansicht sein werden, dass es im Osterkirchenviertel immer noch - oder wieder oder jetzt erst recht - viel zu tun und zu verbessern gibt, liegt es im Wesen der Stadterneuerungsprogramme, dass es keine Dauerförderung von Quartieren geben soll. Die in Hamburg zur Verfügung stehenden Gelder für Stadtteilentwicklung sind begrenzt und sollen auch anderen Stadtteilen, die eine Unterstützung nötig haben, zugute kommen können. Nach fast 20 Jahren wird das Sanierungsverfahren Osterkirchenviertel in 2009 also beendet.

Die aktive Phase der Sanierung wird bereits im 1. Halbjahr weitgehend abgeschlossen. Das bedeutet vor allem, dass danach keine neuen Projekte mehr gestartet werden und dass die steg ab 1. Juli 2009 nicht mehr als Sanierungsträgerin im Stadtteil präsent sein wird und auch, dass keine Information und Beteiligung der Bürger mehr vorgesehen ist. Entsprechend wird das Stadtteilbüro zum 30. Juni 2009 geschlossen und die wöchentliche Sprechstunde Ende Juni beendet. Schon vorher, nämlich im Mai, wird sich der Sanierungsbeirat nach 10 Jahren ehrenamtlicher Arbeit letztmalig treffen.

Die steg wird im 2. Halbjahr vor allem am Abschlussbericht arbeiten und Sie im Herbst 2009 mit einer Abschlussbroschüre, die die 18 Jahre Sanierung im Osterkirchenviertel zusammenfasst, gemeinsam mit dem Bezirksamt Altona zu einer öffentlichen Abschlussveranstaltung einladen.

Julia Dettmer ✍

# Zehn Jahre Forum und Sanierungsbeirat Osterkirchenviertel – und jetzt ist Schluss: Wir blicken zurück!

**Vier Mitglieder des Forums / Sanierungsbeirates Osterkirchenviertel, die einen von Beginn an dabei, die anderen erst später dazugekommen, blicken zurück auf ihre ehrenamtliche Mitarbeit in diesem Gremium.**

Gleich nach der Gründung des Forum Osterkirchenviertel wurde ich 1999 in den Sanierungsbeirat gelost und bin seither dort für das Stadtteilarchiv Ottensen als ehrenamtliche Vertreterin oder Beschäftigte tätig. Mit Ulf Spieker, Dieter Ützmann und Julia Dettmer hatten wir in dieser Zeit hervorragende Moderatoren für unsere Stadtteilarbeit. Es hat Spaß gemacht sich mit anderen engagierten Bewohnern und Beschäftigten zu treffen, auszutauschen, zu feiern und sich in die Sanierungsprozesse einzumischen. Leider sind viele unserer Ideen, Vorschläge und Einwände in den Mühlen der Verwaltung und Bürokratie nicht ausreichend durchgedrungen oder an Vorschriften, die uns nicht sinnvoll erschienen, gescheitert.

Mit dem Verfügungsfonds haben wir viele Aktivitäten von Stadtteilvereinen, Initiativen und Hausgemeinschaften finanziell fördern können. Und auch das Stadtteilarchiv Ottensen hat davon profitieren können. So konnten wir mit Ottenser und Altonaer

KünstlerInnen in unserem Ausstellungsraum „Kesselhaus“ wunderbare Ausstellungen zeigen. Schade, dass nun die Zeit der Gemeinsamkeit und des Verfügungsfonds bald vorbei ist. Vielleicht schaffen wir es ja, auch ohne die Moderation der steg, uns weiter zu treffen und einzumischen.

**Brigitte Abramowski,  
Stadtteilarchiv Ottensen**

Seit mehreren Jahren bin ich als Anwohner im Beirat Mitglied. Nun haben wir noch zwei reguläre Sitzungen, dann wird der Beirat aufgelöst. – Zeit für eine Rückschau.

Irgendwann fand ich das Angebot im Beirat mitzuwirken im Briefkasten: ich durfte mitmachen! Ich fühlte mich geehrt mitbestimmen zu dürfen oder zu entscheiden, wie dringende Mittel an Antragstellern zu vergeben seien.

Ich habe gelernt, dass das Osterkirchenviertel ein lebendiges Stadtteil der verschiedenste Lebensstile ist. Wir wohnen hier friedlich miteinander und es gibt kaum Streit oder Gewalt. Die Konflikte werden meistens im Konsens gelöst. Die Kompromissfähigkeit, auch im Beirat, ist wirklich vorbildlich.

Ich habe gelernt, dass man Entscheidungen beeinflussen kann, bevor sie fallen.

Mit Verwunderung habe ich zur Kenntnis genommen, dass für die Verkehrsführung nicht die Verwal-

tung sondern das Parlament zuständig ist. Entsprechender Zeitbedarf muss eingeplant werden.

Das Stadtteilarchiv leistet eine wirklich vorbildliche Arbeit. Es sind Ereignisse dokumentiert und Beziehungen z.B. nach Japan entstanden.

Ich empfinde die Zeit im Beirat als Bereicherung, und ich will nirgends anders wohnen.

**Josef Podolak, Anwohner**

Ich bin seit 2 1/2 Jahren als Jugendvertreterin im Sanierungsbeirat dabei und freue mich, dass ich aktiv bei der Gestaltung meines Wohnviertels mitwirken konnte. Jedes Treffen hatte eine ausgeglichene Mischung aus Ernsthaftigkeit und Spaß.

**Dörte Hörnicke,  
Jugendvertreterin**

Dank an alle Aktiven und Inaktiven vom Osterkirchenviertel-Sanierungsbeirat, der ja nun leider aufhört, für die fruchtbare Zusammenarbeit - wir haben gemeinsam bewegt, verhindert, organisiert, geholfen und verbunden, sind für unser Viertel da gewesen.

Und ich durfte einmal mehr in meinem Leben erfahren, dass man/frau gemeinsam stark sein kann - hoffe und wünsche, dass wir uns auch künftig gemeinsam weiterbewegen und etwas bewegen.

**Tina J. Peter, Anwohnerin**

# Zukünftig Wohnen statt Beten

Die Islamische Gemeinde Altona war schon seit einiger Zeit auf der Suche nach einem neuen Eigentümer für ihre Immobilie an der Barnerstraße 3a und Gaußstraße 16. Vor allem die Tatsache, dass die hier seit vielen Jahren ansässige Moschee ihren Mitgliedern keinen Parkplatz anbieten konnte, bewegte die Islamische Gemeinde Altona dazu, den Standort an der Barnerstraße aufzugeben.

Im letzten Jahr dann fand ein Eigentümerwechsel statt. Der neue Eigentümer plante, das Gebäude Barnerstraße komplett zu Wohnzwecken umzubauen und stellte noch im Herbst 2008 einen Bauantrag, der auch genehmigt wurde. Die Bauarbeiten sollen im Mai 2009 beginnen, im ersten Bauabschnitt wird mit dem Gebäude Gaußstraße begonnen, einige Monate später wird das Gebäude an der Barnerstraße folgen. Denn auch die schon vorhandenen Wohnungen in den Häusern Barnerstraße und Gaußstraße werden modernisiert. Die Gesamtbauzeit wird ca. ein Jahr betragen. Die Baumaßnahme wird frei finanziert.

Zurzeit und bis knapp vor Baubeginn wird die Moschee noch ihre Räume an der Barnerstraße nutzen. Danach werden die Mitglieder nach Kenntnis der steg die Moschee am Neuen Kamp (St. Pauli) mitnutzen bis ein neuer geeig-

netter Standort gefunden wird. Der Voreigentümer hatte mit seinen Wohnungsmietern im vergangenen Jahr vereinbart, dass die Mieter mit dem Verkauf bzw. zeitnah nach dem Eigentümerwechsel aus-



ihren Wohnungen ausziehen, so dass beide Gebäude zum Baubeginn im Mai leer sein werden.

Der Eigentümer bietet nach Fertigstellung der Baumaßnahme in beiden Gebäuden zusammen 18 Wohnungen zur Vermietung an. Davon werden 16 Wohnungen familieneignete 3-Zimmer-Wohnungen sein und zwei 1-Zimmer-Wohnungen. Die bislang als Teestube genutzte Fläche im Erdgeschoss an der Barnerstraße soll nach den Umbaumaßnahmen als Gaststätte genutzt werden. Das Atelier im Erdgeschoss von Gaußstraße 16 bleibt



von den Baumaßnahmen unberührt.

Sämtliche neu gebaute und modernisierte 3-Zimmer-Wohnungen erhalten an der Rückfassade einen Balkon. Die Hälfte der Balkone wird auf den Stadtteilplatz Osterneck gerichtet sein. Darüber hinaus verhandelt der Eigentümer derzeit mit dem Bezirksamt Altona, einen ca. 4-5m breiten Streifen im rückwärtigen Bereich des Stadtteilplatzes zu erwerben, um hierauf die Balkonanlage zu setzen. Im Bebauungsplan-Entwurf Ottensen 43 ist dieser Streifen nicht als Stadtteilplatz ausgewiesen, sondern der Baufläche zugewiesen.

Der Sanierungsbeirat Osterkirchenviertel fürchtete aufgrund der anstehenden Planungen um die weitere öffentliche Nutzung und Nutzbarkeit des Stadtteilplatzes.

Daher wurden der Eigentümer und die von ihm beauftragte Architektin zur Januarsitzung des Beirates eingeladen. Dort tauschten die Anwesenden ihre Planung bzw. Befürchtungen aus. Nachdem sich der Beirat daraufhin im Februar mit einem Konzept für den Stadt-

teilplatz nach der Baustelle befasst hat, wird der Bauherr erneut an der März Sitzung des Beirates teilnehmen. Ziel ist es, einen Interessensausgleich zwischen den privaten Interessen des Eigentümers und dem öffentlichen Interesse des Beirates herzustellen.

Julia Dettmer ✍

# Abbestraße: Schöne Aussichten für Pflanzpaten!

**In 2006 kamen ein paar Nachbarn aus der Abbestraße auf die Idee, den schmalen Grünstreifen zwischen Gehweg und Fahrbahn neu zu bepflanzen und zukünftig auch zu pflegen.**

Am Anfang wollten die Anwohner und Eigentümer „nur“ etwas Geld aus dem Verfügungsfonds zur Anschaffung von Pflanzen beantragen und die Genehmigung der Stadt einholen, den Grünstreifen gärtnerisch beackern zu dürfen. Und dann wurde nach und nach ein richtiges Projekt daraus und deswegen wird es auch erst in diesem Frühjahr etwas mit der Umsetzung.

Die Nachbarn aus der Abbestraße zwischen Zeißstraße und Hohenesch haben mehrere Gründe, in ihrer Straße tätig zu werden: der in Amtsdeutsch „Straßenbegleitgrün“ genannte, mit Bäumen und Sträuchern bewachsene Grünstreifen zwischen Gehweg und Fahrbahn wird täglich als Hundeklo missbraucht (der Hundekot wird von den meisten Haltern leider nicht mitgenommen!), die vor vielen Jahren eingebauten Holzpoller verwittern allmählich und die Initiatoren haben Lust, den Lebensraum vor ihrer Tür zu verschönern.

Das Bezirksamt Altona griff die Initiative der Nachbarn auf und damit begann das Projekt zu wachsen. Die Nachbarn und der Bezirk Altona waren sich darin einig, dass auf die Erde gesetzte Pflan-

zen kaum Überlebenschancen haben würden. So entstand zunächst die Idee, Pflanzkübel seitlich der Bäume zu stellen und daraufhin der Vorschlag, eine gestalterische Gesamtlösung für den Randstreifen anzustreben. Mit Sanierungsgeldern wurde ein Landschaftsarchitekturbüro beauftragt, einen Gestaltungsvorschlag zu machen. Die Erfordernisse von parkenden Autos, Mülltonnen, Ein-/Ausfahrten wurden dabei berücksichtigt. Der vom Büro arbos erarbeitete Entwurf wurde grundsätzlich befürwortet und nach einigen Treffen vor Ort lag dann ein Gesamtkonzept vor, das mit den Initiatoren, dem Bezirk und der Polizei



(Thema Verkehrssicherheit!) abgestimmt war.

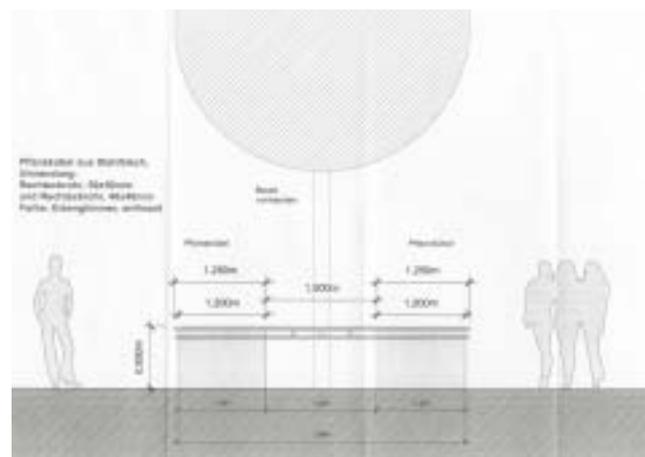
Das Gesamtkonzept besteht aus insgesamt 12 Pflanzkübeln (Stahlblech), die jeweils beidseitig der Bäume eingebaut werden (Ausnahme vor Abbe-

straße 35 wegen des Stromkastens). Eine Umrandung läuft um die beiden Pflanzkübel und den Baum herum, so dass der Baum geschützt wird (siehe Abbildung auf dieser Seite). Die bislang unbefestigten Bereiche zwischen den Bäumen werden mit Kleinsteinpflaster befestigt und der Gehweg ausgebessert.

Im Laufe der Planung wurde schnell deutlich, dass für dieses Projekt Gelder eingeworben werden müssen und die Suche nach einer Finanzierung hielt bis Ende 2008 an. Sanierungs- und Bezirksmittel reichen möglicherweise nicht aus, um alle Maßnahmen auf beiden Straßenseiten zu realisieren. Es wird also vom notwendigen Vergabeverfahren und der anschließenden Beauftragung abhängen, ob das Geld für die Umsetzung des Gesamtkonzeptes ausreicht. Falls nicht, ist der Bezirk bemüht, das Projekt zu einem späteren Zeitpunkt abzuschließen.

Die Initiatoren der Abbestraße sind dem Projekt über diese doch recht lange Zeit zum Glück treu geblieben und freuen sich auf den Moment, in dem sie die Pflanzkübel mit Leben füllen und fortan als Paten pflegen können!

Julia Dettmer 



*Detailplan für die Pflanzkübel von arbos Landschaftsarchitekten.*



# „Im August sind wir fertig!“

**Diplom-Ingenieur Ralf Heierhorst, Bauleitung Siele West der Hamburger Stadtentwässerung (HSE), erläutert die Bauarbeiten in der Zeißstraße.**

Auch an diesem Vormittag haben wir Pech: Wieder war Nachtfrost, also kann auch heute in der Zeißstraße nicht gearbeitet werden. Dabei hatten wir wegen des Schneegestöbers gestern den Termin schon auf heute verschoben. Aber Ralf Heierhorst von der Hamburger Stadtentwässerung ist trotzdem zur Baustelle gekommen. Die Baustellenbegehung muss

dann eben ohne die Bauarbeiter stattfinden – auch wenn es für die Fotos netter gewesen wäre. Der Diplom-Ingenieur zeigt mir den großen Plan mit den detaillierten Erläuterungen der Sielerneuerung in der Zeißstraße. Wir stehen direkt an der Ecke Osterkirche und der kalte Wind lässt die Finger schnell taub werden.

Aber jetzt kommt sogar die Sonne hinter den Wolken hervor, das macht sich doch gut für die Fotos für die Quartiersnachrichten. Jetzt im Februar wärmt sie ja noch nicht wirklich. Als die Aufnahmen auf dem Chip sind, gehen wir lieber die Paar Schritte ins gut geheizte Stadtteilbüro an der Gro-

ßen Rainstraße.

„Die Hamburger Siele werden in einem gewissen Turnus regelmäßig auf Schäden überprüft“, erzählt Ralf Heierhorst. So haben wir immer einen Überblick über den Zustand und können aktiv werden, ehe ein Siel undicht wird oder im schlimmsten Fall zusammenbricht!“ Und so rückte die Hamburger Stadtentwässerung vor rund zwei Jahren auch in Ot-tensen an. „Für die Prüfungen schicken wir ein Kanalfernauge durch die Siele, das ist ein Roboter auf Rädern mit montierter Kamera. Hier in der Zeißstraße liegt ein altes, gemauertes Siel mit den Maßen 580 mal 820 Millimeter, das

sowohl den Regen als auch Schmutzwasser ableitet. Es ist also ein Mischwassersiel.“

Im Scheinwerfer der Kamera konnten die Experten der HSE sofort erkennen, dass sich unter der Zeißstraße erste Schäden zeigten. „Hier war es so, dass zwar noch keine Steine aus dem Mauerwerk heraus gefallen waren. Aber es hatten sich Risse gebildet, so dass wir tätig werden mussten. Wir haben diese Schäden so rechtzeitig entdeckt, dass wir noch in Ruhe planen konnten. Dabei hat sich ergeben, dass eine Reparatur wegen des Alters und des damit verbundenen Zustandes des Siels nicht rentabel ist. Deshalb werden jetzt also neue Rohre verlegt. Bei den Rohren handelt es sich um Steinzeugrohre. Diese werden aus Ton in eine Form gepresst und anschließend bei hoher Temperatur gebrannt.“

Die Sielerneuerung hat im November 2008 begonnen und wird im Sommer beendet sein. „Sollte nichts Unvorhergesehenes passieren, werden wir den Termin August 2009 für die Sielerneuerung auf jeden Fall einhalten können. Dass beispielsweise heute aus Wettergründen nicht gearbeitet werden kann, ist natürlich bei der Terminplanung berücksichtigt worden.“ Die HSE haben die Anwohnerinnen und Anwohner intensiv über die anstehenden Bauarbeiten informiert. „Es gab auch die eine oder andere Nachfrage. Nachdem wir den Anwohnern den Umfang der Baumaßnahme erläutert haben, werden auch die Unannehmlichkeiten wie die Straßensperrungen akzeptiert. Leider ließ es sich nicht vermeiden, großflächig Halteverbotszonen einzurichten, damit auch die Baufahrzeuge in den engen Straßen fahren können.“

Nun gibt es in der Zeißstraße aber noch eine interessante Be-



sonderheit. Denn parallel mit der Sielerneuerung haben HSE und Bezirksamt Altona die Grundinstandsetzung der Zeißstraße geplant. Was natürlich ausgesprochen positiv zu bewerten ist, da die Straße ja wegen der Sielbauarbeiten sowieso schon aufgedigelt ist. Die Gesamtmaßnahme kostet rund 700.000 Euro.

Allerdings steht die Zeißstraße auf einer Länge von 200 Metern unter Denkmalschutz. Früher lag hier uraltes Großpflaster, das jedoch zuletzt mit Asphalt übergossen und verfüllt war. Das Denkmalschutzamt besteht nun auf einer Wiederherstellung des historischen Großpflasters und so hatte

es der Verkehrsausschuss auch Anfang 2008 beschlossen. Der Hauptausschuss der Bezirksversammlung Altona hingegen hat am 12. Februar für eine Asphaltdecke votiert. Lärmschutzgründe und der Wille der Anwohner werden zur Begründung genannt.

Die Kulturbehörde hat das Bezirksamt jetzt gebeten, den Beschluss zu beanstanden mit dem Ziel, wie geplant dort gebrauchtes Reinsteinpflaster einzubauen. Um die geräuscharme Oberfläche zu erhalten, sollten die Steine geschliffen und die Fugen später ausgegossen werden.

Rüdiger Dohrendorf ✍



# 向島

# Mukojima – „Insel der Ideen“ - im Schatten der Metropole Tokyo ?

**Wie gestalten wir miteinander unser Leben in historisch eigenständig geprägten Stadtteilen, innerhalb moderner Metropolen? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Japanisch-Deutschen Stadteildialogs und führt seit 1991 Bürgerinnen, Künstlerinnen, Stadtplaner aus Mukojima - Tokyo und Ottensen - Hamburg zusammen.**

1999 wurde der Austausch auf den Stadtteil Hirano in Osaka erweitert, und im nächsten Jahr wird der Stadtteil El Cabanyal in Valencia /Spanien einbezogen. Ein wertvoller Kooperationspartner war für uns immer das Stadtteilarchiv Ottensen, mit dem mehrere Ausstellungen und Events realisiert wurden, zuletzt von Mai

bis Juli 2008 die Ausstellung des japanischen Fotografen Nakazato Katsuhito „Nacht. Natur. Das andere Tokyo“ - mit Unterstützung u.a. des Verfügungsfonds Osterkirchenviertel. Parallel wurde eine Ausstellung „Mukojima – Insel der Ideen“ zur Geschichte, Stadtteilentwicklung und zu vielen verschiedenen Ideen für Stadterneuerungsmaßnahmen gezeigt, die die `Mukojima – Akademie` speziell entwickelte. Diese Ausstellung wurde im Juni 2008 u.a. mit einer Teezeremonie und Sakebrauen eröffnet und in einer „Postersession“ durch den Tokyoter Professor Yamamoto und seine Studenten erläutert. Dabei konnten einige Parallelen zur Stadterneuerung im Osterkirchenviertel festgestellt werden, z.B.

- die durch vorhandene dichte Bebauung erschwerte Durchgrünung und
  - die Umnutzung alter (leerstehender) Gebäude.
- Die Stadtteile Mukojima und Ottensen haben Gemeinsamkeiten wie Lage zum Stadtzentrum, Lage an einem Fluss, dörfliche Grundstruktur. Sie nehmen seit der Industrialisierung eine ver-



gleichbare Stadtentwicklung: Von dörflicher Bebauung - über eine enge (gründerzeitliche) Durchmischung von Wohnen, Kleingewerbe und Industrie - bis hin zu aktuell stattfindenden Stadterneuerungen und in Teilen Aufwertungen zu bevorzugten Innenstadtwohnvierteln - mit allen damit zusammenhängenden Problemen und Chancen. Auch finden in beiden Stadtteilen Beteiligungen der Bürgerinnen an Planungen statt, in Mukojima unterstützt durch Architektinnen, Stadtplaner, Wissenschaftlerinnen, Künstler, die sich in der `Mukojima-Akademie` organisiert haben, und die eigene Projekte finanzieren und realisieren.

Postersession im Stadtteilarchiv Juni 2008.



Gasse in Mukojima.



Für den Fotografen Nakazato Katsuhito ist der Stadtteil Mukojima ein „verwünschter Ort“ in der 30 Millionen-Metropole Tokyo. Mukojima liegt zwischen den Flüssen Sumida und Ara, die sich

im Norden Mukojimas fast treffen, ist wie Wilhelmsburg Teil einer Flussinsel. Da es vom früheren Tokio her gesehen als Insel erschien, wurde es Mukojima, „die Insel dort drüben“ genannt. Vor hundertfünfzig Jahren war hier noch ländliches Gebiet mit Reisfeldern und Bauernhäusern. Angezogen und fasziniert von der Landschaft hatten sich Daimyos, Territorialfürsten und in neuerer Zeit auch viele Schriftsteller niedergelassen. Nach einer schweren Flut und mit dem enormen Wachstum Tokyos änderte sich die Landschaft zu einer dicht gepackten Mischung mit großen Fabriken und Wohnquartieren der Arbeiter, heute hinter hohen Flutschuttmauern. Der Stadtteil war durch das große Kanto-Erdbeben 1923 und von Kriegszerstörungen im 2. Weltkrieg betroffen.

Mukojima ist vom Zentrum Tokyos nur 7 km entfernt. Doch hat es in Teilen immer noch enge verwinkelte, gemütliche grüne Gassen mit niedrigen verschachtelten alten Häuser, kleinen Hinterhofwerkstätten, traditionellen Ladenstraßen, und lässt etwas vom alten Japan spüren. Die Bewohnerinnen haben in den alten Vierteln untereinander einen starken Gemeinsinn und eigene Traditionen bewahrt. Viele Künstler fühlen sich von der Atmosphäre angezogen, sie birgt aber auch eine Pro-



Schrein-Fest.

blematik, da in vielen alten dahinsiechenden Häusern alte Menschen leben, die nicht mehr investieren wollen. Verfall und Neuanfang auf engem Raum.

An vielen Stellen schreitet der Stadtumbau mit Umwandlung ehemaliger Industriegebiete in Wohngebiete oder Bürokomplexe und der alten Häuser zu vielgeschossigen Gebäuden dynamisch voran. Der Dynamik der Riesenmetropole ist es geschuldet, dass diese jetzt ihren bisher vielleicht höchsten Tribut fordern muss, und



Ladenstraße in Mukojima.

**Fortsetzung  
nächste Seite**

Wo lebt man besser?



so wirft die Zukunft einen langen Schatten voraus: Auf einem leerstehenden Bahngelände im Süden Mukojimas wird zurzeit der 610 m hohe „Tokyo-Tower 2“ errichtet, als – laut Tokyoter Stadtregierung – „Teil einer weitreichenden vielgestaltigen Weiterentwicklung“ des Ostens Tokyos, d.h. als Tourismus-Magnet und Zentrum für den internationalen Wirtschaftsaustausch. Die Meinungen, ob dies eine positive Entwicklung für den Stadtteil einleitet, gehen stark

auseinander. Man befürchtet, dass die Dimensionen des Turms die Umweltbedingungen in den angrenzenden Stadtteilen negativ beeinflussen werden, allein schon durch das erwartete Verkehrsaufkommen. Eine Initiative möchte

aus den Eintrittsgeldern für den Turm Gelder für die Stadtdurchgrünung abzweigen. Die Forderung steht im Raum. Was aber wird bleiben von Mukojima als „verwunschenem Ort“?

Gerald Roemer ✍



*Geplanter neuer Tokyo-Tower. Im Vordergrund Teile von Mukojima.*

# Japanisch - Deutscher Stadtteildialog: [www.stadtteildialog.de](http://www.stadtteildialog.de)

**Die Ansprechpartner sind:**  
**Gerald Roemer (Stadtplaner),**  
**Henriettenstraße 47, 20259**  
**Hamburg, Tel. 491 71 94 , e-**  
**mail: [geroemer@t-online.de](mailto:geroemer@t-online.de)**  
**und Brigitte Krause**  
**(Regisseurin), Große**  
**Brunnenstraße 75, 22763**  
**Hamburg, Tel. 851 20 95**  
**e-mail: [EWVeV@aol.com](mailto:EWVeV@aol.com) .**

## Medien (Auswahl)

- Dokumentarfilm „Tokyo – Back for the Future“ von Brigitte

Krause, Produktion Trigon – Film, 1997 – auf Doppel DVD

- Ausstellungen , Veranstaltungen, Untersuchungen in Ottensen (Auswahl)
- Ausstellung „Deutsch – Japanischer Comicialog“ von Juli – September 1994 im Stadtteilarchiv Ottensen
- Fotoausstellung „Chaos und Idylle – Bilder aus Mukojima“ von Stefanie Ritter im September

1994 im Filmhausfoyer

- Fotoausstellung „Bahnhof ohne Gleise“ von Stefanie Ritter und Marily Stroux über Obdachlosigkeit in Tokyo / Hamburg im Juni 2001 im Kundenzentrum des Bezirksamt Altona und im Restaurant „Zum kleinen Zinken“
- Untersuchungen zur Stadterneuerung und zu Bürgeraktivitäten in Ottensen durch das Stadtplanungsbüro „Manu“ (Tokyo) in den Jahren 1995 und 2002

# Das wurde finanziell unterstützt: Rückblick auf den Verfügungsfonds 2008

Das Bestehen des Verfügungsfonds Osterkirchenviertel geht in 2009 in sein zehntes Jahr und es wird auch das letzte sein, weil das Sanierungsverfahren in diesem Jahr abgeschlossen wird (siehe hierzu Artikel auf S. 4). Und weil in diesem Zusammenhang auch der Sanierungsbeirat, der über die Bewilligung der Anträge an den Verfügungsfonds abstimmt, im Mai 2009 aufgelöst werden wird, hat die Stadt für 2009 ein im Vergleich zu den Vorjahren verringertes Budget von 5.000 Euro zur Verfügung gestellt. Anträge können letztmalig auf der Märzszitzung des Sanierungsbeirates gestellt werden, der bei Erscheinen dieser QN bereits stattgefunden hat.

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, in dem die Stadt wie in den Vorjahren 15.000 Euro für kleine, stadtteilbezogene Projekte im Osterkirchenviertel zur Verfügung gestellt hat, wurde der Verfügungsfonds wieder vollständig ausgeschöpft. Dass der gesamte Bewilligungsrahmen von 15.494,43 Euro über dem zur Verfügung gestellten Budget von 15.000 Euro liegt, erklärt sich durch Rückflüsse von Projekten aus dem Vorjahr 2007, die in 2008 abgeschlossen wurden und die nicht die gesamte Fördersumme verbraucht haben.

Die geförderten Projekte reichen von Kultur- und Kinderveranstaltungen über kleine Bau- und Gestaltungsmaßnahmen bis hin zu Kunstaktionen und Anschaffungen, von denen auch der Stadtteil profitiert. Die auf dieser Seite abgedruckte Liste gibt einen Überblick über sämtliche in 2008 bewilligten Anträge.

Julia Dettmer ✍



Vom Verfügungsfonds unterstützt: Eine Klapptafel für eine bessere Außenwerbung des Stadtteilarchivs Ottensen, Rosenbogen für die Kita Osterkirche.



## Übersicht der geförderten Anträge aus dem Verfügungsfonds Osterkirchenviertel 2008

Projektname	Antragsteller/in	bewilligte Summe
Probe-Bühnenlicht	Jugendtheater Altona	1.791,86 €
Katsuhito Das andere Tokio	Stadtteilarchiv Ottensen	1.430,00 €
Workshop "Höre die Vielfalt"	Werkstatt 3	300,00 €
Übernahme Bodenvitrinen	Stadtteilarchiv Ottensen	180,00 €
Poster-Session Mukojima	Gerald Roemer	330,00 €
Sitzplatzüberdachung	Claudia Temler	550,00 €
Hoftorgraffiti	Tina Peter	450,00 €
Deko-Traversen	Jugendtheater Altona	1.596,72 €
Förderunterricht	INCI e.V.	2.520,00 €
Kunst in the garden	Tobias Odhiambo	1.200,00 €
"Wegbereiterinnen"	Stadtteilarchiv Ottensen	400,00 €
verbesserte Außenwerbung	Stadtteilarchiv Ottensen	150,00 €
Schienensystem	Jugendtheater Altona	2.183,06 €
Rosenbogen Kitaausgang	Kita an der Osterkirche	557,04 €
Verschönerung Stadtteilplatz Ostereck	Bugenhagenschule	1.400,00 €
Erweiterung Rosenbogen (Nachtrag)	Kita Osterkirche	200,75 €
Pflasterung Hochbeet	Bugenhagenschule	75,00 €
Weihnachtsgeschichten	Kunst & Medien e.V.	180,00 €
		<b>Summe: 15.494,43 €</b>

# Wandlungen der Grundschule

## Bahrenfelder Straße/Gaußstraße

Im Zuge der Umgestaltungsmaßnahmen verändern die Außenanlagen der Grundschule deutlich ihr Gesicht. Die Außenanlagen gliedern sich in zwei Bereiche, einen östlichen und einen westlichen Bereich. Der östliche Bereich, welcher von der Bahrenfelder Straße zu erreichen ist, siehe auch Planauszug, steht auch nach den Schulöffnungszeiten als öffentliche Quartiersspielfläche zur Verfügung. Während der westliche Bereich ein ruhigeres Spiel- und Tobebereich ist und von den Schülern, wie momentan auch, während der Pausen und der Schulöffnungszeiten genutzt werden kann.

Als übergeordneter Planungsgedanke findet das Zitat

**„...wie das Auge sieht - das Ohr hört - die Nase riecht  
- die Haut fühlt - die Fingertasten - der Fuß (ver)steht - die Hand (be)greift  
- das Gehirn denkt - die Lunge atmet - das Blut pulst - der Körper schwingt...“**

von dem Pädagogen, Philosoph und Künstler Hugo Kükelhaus Anwendung.

Die Umgestaltung soll so viele Sinne wie möglich zum Spielen und Ausprobieren anregen.

### Östlicher Bereich

Hier wurde bereits ein neuer Zugangsweg angelegt. Dieser wird nun durch farbige, kleine ‚Drehmännchen‘ flankiert, welche die Kleinsten zum Spielen einlädt.

Der gesamte Bereich ist zum Austoben, denn hier entsteht auf dem vorhandenen Untergrund ein Kleinspielfeld mit einem weite-

ren Torelement und Minitoren, welches durch weiche Fallschutzplatten und Zäune eingefasst wird. Zum Verweilen laden hier sowie auf der vorhandenen Pflasterfläche Lümmelbänke ein. Diese sind keine herkömmlichen Sitzbänke, die Sitzfläche besteht lediglich aus einem Rundholz und lässt den Benutzern eine gewisse Freiheit.

Die große Sandfläche erhält einen erhöhten ‚Matschtisch‘ mit einem befestigten Untergrund, damit auch gehandikapte Kinder mitspielen können.

Die im Nahbereich der Schulgebäude liegende Pflasterfläche erhält einen gekennzeichneten Be-



wegungsparcours, welcher über leicht erhöhte, neu gebaute Pflasterkreise, durch ein farbiges Torelement führt und von funkelnden Sandsteinkalbkugeln, mit massiven bunten Glaskugeln, flankiert wird.

Ein neues Spielgerät, der mit wassergefüllter Bewegungstisch auf dem mindestens sechs Kinder schwingend spielen können, komplettiert den östlichen Spielbereich.

### Westlicher Spielbereich

Das Gestaltungselement des Kreises und der Kugel, welches schon im östlichen Bereich in Er-

scheinung tritt, taucht auch hier wieder als ruhendes Element auf. Ein vorhandenes Rosenbeet wird kreisförmig durch Blütenstauden und Gräser ergänzt. Auf besonderen Wunsch der Schule entstehen hier zwei ‚Grüne Klassenzimmer‘. Sichelförmige Bambushecken rahmen die ‚Tisch-Hocker-Kombination‘ ein. Das beliebte Kaninchengehege erhält eine in verschiedenen Höhen gestaltete Sitzbank, auf der mit den Tieren gekuschelt werden kann.

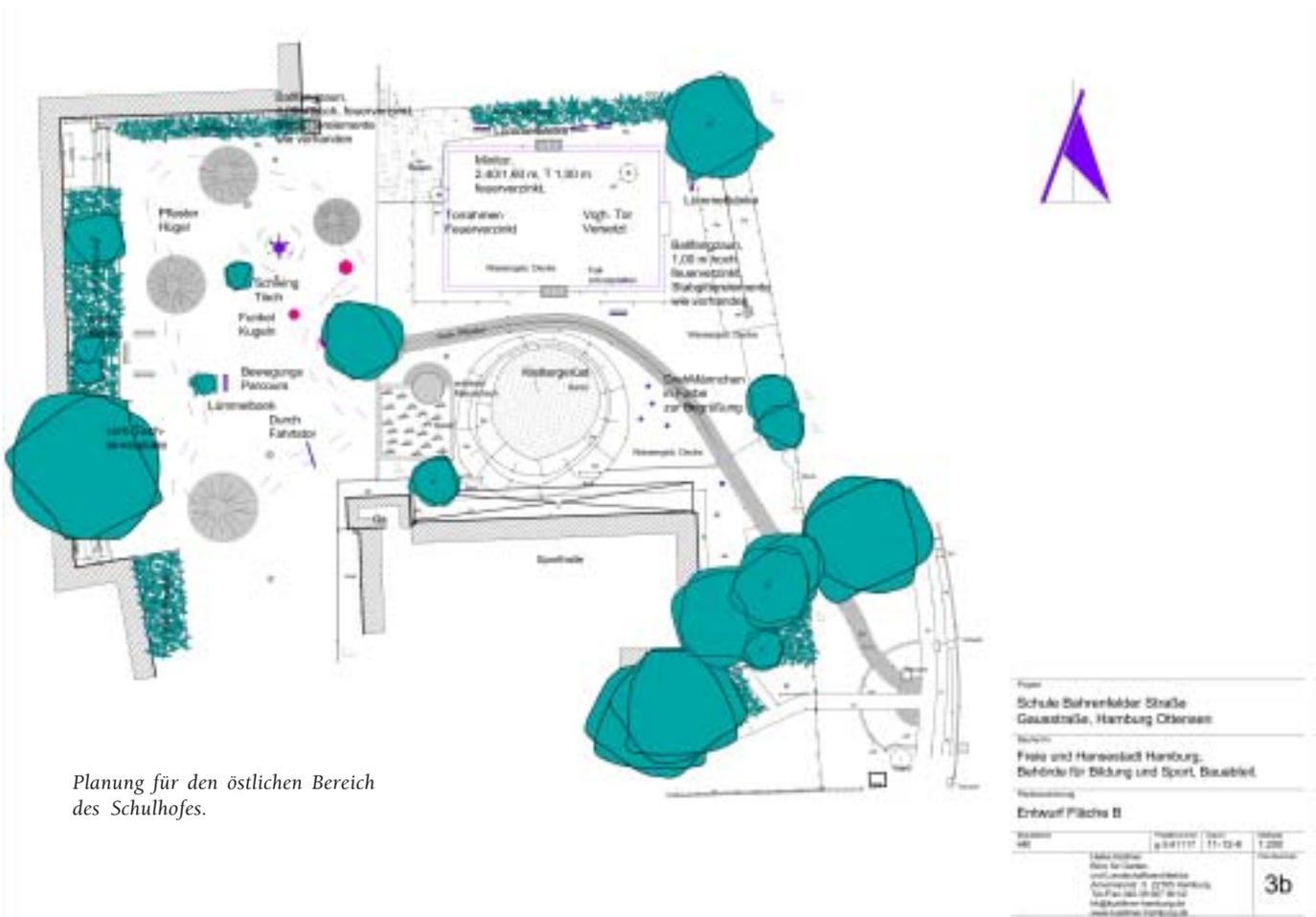
Durch ein ‚Großes Tor‘, mit einem runden Durchgangsbereich, können die Schüler in einen weiteren Spielbereich schlüpfen.

Ganz ‚Schnelle‘ können dieses Tor, durch das man die dahinter liegende Landschaft wie durch einen Rahmen betrachten kann, auch umgehen.

Ab hier erstreckt sich eine Spiellandschaft, die es zu erkunden gilt. Eine ‚Grüne Spielhütte‘, bestehend

aus einem Bambusheckenrahmen, einer Sitzfläche aus Holz mit farbigen, fast frei schwebenden runden Ufodächern macht den Anfang.

Vorhandene Spielelemente wie Kletterstange, Balancierstangen und Vogelschar werden umgesetzt. Auf einer ‚Kleinen Artistenanlage‘, bestehend aus einer Seil-Pfosten-Kombination kann die Geschicklichkeit und auch wieder die Balance getestet werden. Die vorhandene Sandfläche erhält eine neue Einfassung sowie einen Matschtisch. Von einem ‚Kleinen Hügel‘ können die Kinder über eine Minirutsche den Sandbereich auch erreichen.



Planung für den östlichen Bereich des Schulhofes.

Der vorhandene, aus Sicherheitsgründen eingezäunte Teich, welcher so leider überhaupt nicht mehr erlebbar ist, wird aufgefüllt. Hier entsteht eine kleine Kletterlandschaft aus Sandsteinfindlingen. Als Highlight gibt es hier wieder Funkelkugeln wie schon im östlichen Bereich. Diese fallen auch scheinbar aus der Kletterlandschaft heraus in die umgebende Sandfläche. Der Pelikan, Kunst am Bau, wird durch den Abbau der Zäune auch befreit und bekommt einen neuen Standort mit Überblick.

Die kleine Anhöhe, die im Winter gern zum ‚Rutschen auf ner Plastiktüte‘, sofern es geschneit hat, genutzt wird, bleibt natürlich erhalten.

Südlich davon entsteht eine ‚Hügel- und Tal-Landschaft‘. Kleine Anhöhen und kleine Täler sind miteinander verbunden. Der Boden wird hier modelliert und er-

hält eine Rasendecke. Die Talsohlen werden in verschiedenen Belägen, z.B. Holz-, Katzenkopfpflaster zum Begehen, Fühlen und Tasten ausgeführt. Über die neuen Hüpfplatten kann in ein Tal mit einem federnden Reisigbelag gesprungen werden. Ein größerer Hügel mit umgebenden kleinen Gräben erhält noch eine ‚Grüne Spielhütte‘. Hier wird der Sitzbereich aus Holz durch ein Netz ersetzt.

Ein weiteres Spiel- oder eher Ruheelement ist eine modellierte Rasenschnecke, die zum Verweilen oder Umherschlendern einlädt.

Alle vorhandenen Spielgeräte werden, sofern sie nicht marode sind, erhalten, repariert und gegebenenfalls umgesetzt. Die neuen Spielgeräte und Spielelemente wurden natürlich nach den Wünschen der Schule ausgesucht und integriert. Genauso wurde

selbstverständlich die gesamte Planung abgestimmt und gegebenenfalls die veränderten Wünsche, welche in den Vorgesprächen noch nicht präsent waren, eingepplant.

Baubeginn für die Umgestaltung des Schulhofes der Grundschule Bahrenfelder Straße soll in den Frühjahrsferien 2009 sein, wenn die Witterung es zulässt. Die Bauzeit wird ca. 2 Monate betragen. Finanziert wird das Projekt mit Mitteln der Behörde für Schule und Berufsbildung sowie mit Sanierungsgeldern.

Heike Küllmer ✍

Kontakt: Büro für Garten- und LandschaftsArchitektur, Arne-Mannstraße 5, 22765 Hamburg, Telefon / Fax +49-40-39 907 901 / 902, hk@kuellmer-hamburg.de, www.kuellmer-hamburg.de

# Kunst von unten



Vor vielen Jahren wurde einmal geplant und auch geträumt, die Zeißwiese zu einem Ort der Kunst zu machen. Geträumt wurden z.B. in den Boden versenkbare Bänke oder zu Gestalten geformte Fahrradbügel. Vorschriften und zu hohe Kosten sprachen dagegen und vermutlich noch ein, zwei Gründe mehr. Geblieben von all den Ideen sind die beiden Bodenvitrinen, die mit Sanierungsgeldern im Sommer 2004 eingebaut wurden. Die Idee der Bodenvitrinen ist, kleine Kunst rund um die Uhr im öffentlichen Raum zugänglich zu machen und: eine Ausstellung im Vorbeigehen besuchen zu können.

Der Initiator der Bodenvitrinen, selbst viele Jahre Anwohner der Zeißwiese, ist zwischenzeitig verzogen. Seit Frühjahr letzten Jah-

res betreibt das Stadtteilarchiv Ottensen die Bodenvitrinen ehrenamtlich als „Außenstelle“ und freut sich über Interesse aus dem Stadtteil, die Vitrinen zeitweise selber zu bespielen. Es ist ausdrücklich gewünscht, dass die Bodenvitrinen von Anwohnern, Einrichtungen und Initiativen aus dem Stadtteil für kleine Ausstellungen genutzt werden. Interessierte mögen sich an das Stadtteilarchiv Ottensen in der Zeißstraße 28 wenden, Telefon: 390 36 66.

Ach ja, die Pflanzbeete, die zunächst um die Bodenvitrinen angelegt wurden, konnten sich auch gegen den Hundekot nicht durchsetzen und wurden vor einigen Monaten durch Kleinsteinpflaster ersetzt.

Julia Dettmer ✍

## ADRESSEN

### steg

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH,  
Schulterblatt 26-36,  
20357 Hamburg,  
Telefon 43 13 93-0,  
Fax 43 13 93 13,  
Internet [www.steg-hh.de](http://www.steg-hh.de)

Gebietsbetreuerin:  
Julia Dettmer,  
Telefon 43 13 93 46,  
e-mail [julia.dettmer@steg-hh.de](mailto:julia.dettmer@steg-hh.de)

Stadtteilbüro:  
Große Rainstraße 95,  
Telefon 390 70 12,  
Sprechzeit:  
dienstags von 14.30 bis 18 Uhr.

### Bezirksamt Altona

Platz der Republik 1,  
22765 Hamburg.

### Fachamt Sozialraummanagement

Städtebauliche Sanierung  
Maren Preuß  
Telefon 42811-1938,  
Mail

[maren.preuss@altona.hamburg.de](mailto:maren.preuss@altona.hamburg.de)  
Sanierungsrechtliche Genehmigungen  
Meike Böttcher, Telefon 42811-3051

### Fachamt Bauprüfung

Jessenstraße 1-3  
Frau Hamer,  
Telefon 42811-6324,  
Mail [anke.hamer@altona.hamburg.de](mailto:anke.hamer@altona.hamburg.de)

### Soziales Dienstleistungszentrum

Alte Königstraße 29-39  
Wohnungsvergabe:  
Herr Raasch,  
Telefon 42811-1476  
Wohngeld:  
Frau Heidrich,  
Telefon 42811-1415

### Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt

Jessenstraße 1-3  
Wohnungspflege:  
Herr Schröder,  
Telefon 42811-6143.

### Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU)

Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung (WSB),  
Wexstr. 7,  
20355 Hamburg  
Modernisierung:  
Frau Garbers,  
Telefon 42840-8436.  
Mail  
[martina.garbers@bsu.hamburg.de](mailto:martina.garbers@bsu.hamburg.de)